

## Gedanken zum Wochenabschnitt

Um die Beschneidung geht es unter anderem im Wochenabschnitt: (3. Buch Moses 12, 2-3) "Eine Frau, die einen Sohn gebärt, so ist sie sieben Tage unrein... Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden." Das Gebot der Beschneidung wurde bereits unserem Vorvater Awraham aufgetragen, zählt somit zu den allerersten Mizwot und wird mit dem Ausspruch G"ttes eingeleitet (1. Buch Moses 17, 1) "Wandle vor Mir und sei vollkommen!" Darauf erklärt Rebbi: (Mischnah Nedarim 3, 11) "Gross ist das Gebot der Beschneidung, denn bei allen Mizwot, welche unser Vorvater Awraham erfüllte, wurde er nicht vollkommen genannt, bis er sich beschnitt!" Wieso soll der menschliche Körper ausgerechnet durch das Wegschneiden der Vorhaut vollkommen werden?

Diese Frage stellte der römische Statthalter Turnusrufus dem Rabbi Akiva: (Midrasch Tanchuma Tasria 7) "Welche Taten sind schöner, diejenigen G"ttes oder die der Menschen? Rabbi Akiva entgegnete: Des Menschen sind schöner. Da fragte er ihn: Weshalb seid ihr beschnitten? Rabbi Akiva antwortete: Ich wusste, dass du das fragen würdest, deshalb habe ich vorgegriffen und dir gesagt, dass des Menschen Taten schöner sind als diejenigen G"ttes! Bringt mir Ähren und Brotlaibe! ...Diese (die Ähren) sind das Werk G"ttes, und diese (die Brotlaibe) sind das Werk des Menschen; sind diese nicht schöner? Da fragte ihn Turnusrufus: Wenn Er an der Beschneidung Gefallen hat, weshalb kommt man nicht beschnitten aus dem Mutterleib heraus? Erklärte ihm Rabbi Akiva: Weil G"tt dem Volk Israel die Gebote gab, um sie zu läutern."

Der Midrasch transportiert anhand dieses Dialoges eine profunde Idee: Der Mensch wurde erschaffen, um die Welt zu vervollständigen, und das Zeichen dafür ist die Vervollkommnung seines Körpers durch die Beschneidung. **Die Vervollkommnung der Welt durch den Menschen** wird schon bei der Schöpfungsgeschichte angedeutet: (1. Buch Moses 2, 3) "Und G"tt segnete den siebenten Tag und Er heiligte ihn, denn an ihm ruhte Er von all' seinem Werke, welches G"tt erschuf, **um es zu fertigen.**" G"tt gibt dem Menschen die Mittel, die Ähren; dessen Aufgabe ist es nun, dieses Potential zur tatsächlichen Vollkommenheit zu bringen und aus dem Weizen Brot zu machen.

3. Noch eine andere Regel hat man festgestellt: Wenn man irgend etwas, das sich zur Aufbewahrung eignet und in der Quantität gewöhnlich aufbewahrt wird, am Sabbat hinausbringt, ist man ein Sündopfer schuldig. Wenn es sich aber zum Aufbewahren nicht eignet, oder in der Quantität nicht aufbewahrt wird, so ist nur derjenige schuldig, der es aufbewahrt.<sup>1)</sup> 4. Wenn Jemand so viel geschnittenes Stroh hinausbringt, als eine Kuh im Maul hält, so viel Stengel, als ein Kamel im Maul hält, so viel Stoppeln, als ein Lämmchen im Maul hält, so viel Kräuter, als eine Ziege im Maul hält; frische Knoblauchblätter und frische Zwiebelblätter, so viel als eine dürre Feige gross ist, oder trockene, so viel das Maul einer Ziege fasst, sie werden aber nicht zusammengerechnet, weil sie im Maasse nicht gleich sind; wer Speise, so viel eine dürre Feige ausmacht, hinausbringt, ist schuldig; und verschiedene werden zusammen gerechnet, weil sie im Maasse gleich sind, ausgenommen die Schaalen, Kerne, Stiele, feine und grobe Kleie. R. Jehudah sagt: Ausgenommen sind die Hülsen der Linsen, welche mitgekocht werden.

ABSCHNITT VIII.

I. Wenn man Wein hinausbringt, so viel zur Mischung des Bechers<sup>1)</sup> genügt. Milch<sup>2)</sup> so viel zu einem Schluck genügt, Honig so viel als man auf eine Wunde<sup>3)</sup> legt. Oel, so viel als man braucht, um ein kleines Glied<sup>4)</sup> zu salben, Wasser, so viel nöthig ist, um Augensalbe<sup>5)</sup> anzufeuchten, und von allen anderen nassen Sachen ein Viertel<sup>6)</sup>, so

<sup>1)</sup> Sündopfer schuldig ist. <sup>2)</sup> Wenn das Aufbewahrte für keinen Andern, als für denjenigen, der es aufbewahrt, einen Werth hat, so gilt dies bei Andern auch für keine Arbeit, vielmehr nur bei dem Aufbewahrenden. <sup>3)</sup> Beim Tischegen (nämlich zum Becher) gehört ein Viertel Log Wein, der aus einem Viertel Wein und drei Viertel Wasser gemischt ist, folglich  $\frac{1}{16}$  Log. Ein Log enthält das Maass von 6 Hühnerern. <sup>4)</sup> Das ist Milch von reinen Thieren; bei unreinen ist das Maass, so viel man braucht, um ein Auge zu färben. <sup>5)</sup> Oder Geschwür. <sup>6)</sup> Die kleinste Zehe bei einem neugeborenen Kinde. <sup>7)</sup> קילוי = *colla sprator* = Augensalbe. <sup>8)</sup> Log.

אורגעים חסר אחת: ג ועוד קלל אחר אמרו: כל הקשר להצניע ומצניעין במוהו, והוציאו בשבת, חייב עליה השאתו, וכל שאינו כשר להצניע ואין מצניעין במוהו והוציאו בשבת, אינו חייב אלא המצניעו: ד המוציא חסן כמלא פי סרה, עצה כמלא פי גמל, עמיר כמלא פי טלה, עשבים כמלא פי גדי, עלי שום נעלי בעלים, לחים בגזירות, ובשים כמלא פי גדי, ואין מצטרפין זה עם זה, מפני שלא שוו בשיעוריהו, המוציא אוכלין בגזירת חייב, ומצטרפין זה עם זה, מפני ששוו בשיעוריהו, חייב ומצטרפין זה עם זה, והוציא אוכלין חייב; כמלא פי ערשים, שמתקבלות עמהו; פורקת.

פורקת.

א המוציא יין כדי מניח הכוס חלב כדי גמעה, דבש כדי למן על הקנית, שמן כדי לסוך אבר קטן, מים כדי לשוף קדם את הקלור, ושאר כל המצניעין בדיעהו, so

<sup>1)</sup> Das Ganze ist nur ein Irrthum. <sup>2)</sup> Sich jedesmal in dem Tage irrend. <sup>3)</sup> Indem er nicht weiss, dass diese Arbeit verboten ist. <sup>4)</sup> Santen ernten und Bäume ablesen. <sup>5)</sup> Obgleich eigentliches Backen bei den Arbeiten der Stoffsütze nicht stattfand, so ist Backen dem Kochen gleich zu rechnen, und letzteres war zur Herstellung der Farben, die man brauchte, nöthig; so wie die übrigen genaueren Arbeiten als: Säen, Pflügen etc. zur Anfertigung des Farbestoffes notwendig waren. <sup>6)</sup> Wolle scheeren und die folgenden Arbeiten wurden zur himmelblauen Wolle u. a. w. gebraucht. <sup>7)</sup> Im Einschlag oder Zettel. <sup>8)</sup> Fand bei den Teppichen Anwendung. <sup>9)</sup> Diese Arbeiten kamen bei den Dachstellen vor. <sup>10)</sup> Zur Zusammenfügung der Bretter machte man Buchstaben, um zu wissen, welches Brett zu dem Andern gehört. <sup>11)</sup> Um zu banen. <sup>12)</sup> Feuer brauchte man, um die Farbekräuter zu kochen. <sup>13)</sup> Beim Schlusse der Arbeit pflegt der Arbeiter mit dem Hammer auf den Amboss zu schlagen. <sup>14)</sup> Siehe Einleitung und Anfang des Traktats. <sup>15)</sup> Obgleich sie auch einzeln aufgezählt sind, soll mit dieser Wiederholung der Zahl angedeutet sein, dass wenn Jemand auch alle Arbeiten in der Welt verrichtet, er nur

ist nur ein Sündopfer schuldig.<sup>1)</sup> Wer das Grundgesetz vom Sabbath kennt, und mehrere Arbeiten an mehreren Sabbathen<sup>2)</sup> verrichtet hat, ist ein Sündopfer für jeden Sabbath schuldig. Wer sich bewusst ist, dass der Tag Sabbath ist, und mehrere Arbeiten an mehreren Sabbathen verrichtet hat<sup>3)</sup>, ist für jede Hauptarbeit ein Sündopfer schuldig. Wer mehrere Arbeiten von einer Hauptart verrichtet hat, ist nur ein Sündopfer schuldig. 2. Die Hauptarbeiten sind vierzig weniger eine, nämlich: Säen, Ackern, Ernten<sup>4)</sup>, Garben binden, Dreschen, Worfeln, Früchte säubern, Mahlen, Sieben, Kneten, Backen<sup>5)</sup>; Wolle scheeren<sup>6)</sup>, sie waschen, klopfen, färben, spinnen, anzetteln, zwei Binde-Litzen machen, zwei Fäden weben, zwei Fäden<sup>7)</sup> trennen, einen Knoten machen, einen Knoten auflösen, mit zwei Stichen festnähen, zerreissen, um mit zwei Stichen festzunähen<sup>8)</sup>; ein Reh fangen<sup>9)</sup>, es schlachten, dessen Haut abziehen, sie salzen, das Fell bereiten, die Haare abschaben, es zerschneiden; zwei Buchstaben schreiben<sup>10)</sup>, auslöschen, um zwei Buchstaben zu schreiben; bauen, einreissen<sup>11)</sup>, mit Feuer löschen, anzünden<sup>12)</sup>, mit dem Hammer schlagen<sup>13)</sup>, aus einem Bereiche in einen anderen tragen<sup>14)</sup>. — Dies sind die Hauptarbeiten vierzig weniger eine<sup>15)</sup>.

<sup>1)</sup> Das Ganze ist nur ein Irrthum. <sup>2)</sup> Sich jedesmal in dem Tage irrend. <sup>3)</sup> Indem er nicht weiss, dass diese Arbeit verboten ist. <sup>4)</sup> Santen ernten und Bäume ablesen. <sup>5)</sup> Obgleich eigentliches Backen bei den Arbeiten der Stoffsütze nicht stattfand, so ist Backen dem Kochen gleich zu rechnen, und letzteres war zur Herstellung der Farben, die man brauchte, nöthig; so wie die übrigen genaueren Arbeiten als: Säen, Pflügen etc. zur Anfertigung des Farbestoffes notwendig waren. <sup>6)</sup> Wolle scheeren und die folgenden Arbeiten wurden zur himmelblauen Wolle u. a. w. gebraucht. <sup>7)</sup> Im Einschlag oder Zettel. <sup>8)</sup> Fand bei den Teppichen Anwendung. <sup>9)</sup> Diese Arbeiten kamen bei den Dachstellen vor. <sup>10)</sup> Zur Zusammenfügung der Bretter machte man Buchstaben, um zu wissen, welches Brett zu dem Andern gehört. <sup>11)</sup> Um zu banen. <sup>12)</sup> Feuer brauchte man, um die Farbekräuter zu kochen. <sup>13)</sup> Beim Schlusse der Arbeit pflegt der Arbeiter mit dem Hammer auf den Amboss zu schlagen. <sup>14)</sup> Siehe Einleitung und Anfang des Traktats. <sup>15)</sup> Obgleich sie auch einzeln aufgezählt sind, soll mit dieser Wiederholung der Zahl angedeutet sein, dass wenn Jemand auch alle Arbeiten in der Welt verrichtet, er nur

אלא השאת אחת, היודע עקר שבת ועשה מלאכות הרבה בשבתות הרבה, חייב על כל שבת ושבת, היודע שהוא שבת ועשה מלאכות הרבה בשבתות הרבה, חייב על כל שבת ועשה מלאכות הרבה מעין מלאכה אחת, אינו חייב אלא השאת אחת: כ אבות מלאכות ארבעים חסר אחת, הוציא, והחורש, והקצר, והמעמר, הקש, והזרה, הבורר, הטהור, המבקר, והלש, והאופה, הנוח את האבר, המקלנו, והמצניע, והצובעו, והפודה, והמסר, והעושה שתי קתי ירין, והאורג שני חוטיו, והפוצע שני חוטיו, הפותח, והתופר על מנת לתפור שתי הפירות, הוצר צבי, השוחטו, המפשיטו, המולחו, והמקצר את עורו, והמוקקו, והמתקכו, הנותב שתי אותיות, והמוקעל מנת לקחוב שתי אותיות, הנותה, והפותר, והמבכה, והמבעיר, המטה בפשיט, המוציא מרשות לרשות, הרי אלו אבות מלאכות

<sup>1)</sup> Das Ganze ist nur ein Irrthum. <sup>2)</sup> Sich jedesmal in dem Tage irrend. <sup>3)</sup> Indem er nicht weiss, dass diese Arbeit verboten ist. <sup>4)</sup> Santen ernten und Bäume ablesen. <sup>5)</sup> Obgleich eigentliches Backen bei den Arbeiten der Stoffsütze nicht stattfand, so ist Backen dem Kochen gleich zu rechnen, und letzteres war zur Herstellung der Farben, die man brauchte, nöthig; so wie die übrigen genaueren Arbeiten als: Säen, Pflügen etc. zur Anfertigung des Farbestoffes notwendig waren. <sup>6)</sup> Wolle scheeren und die folgenden Arbeiten wurden zur himmelblauen Wolle u. a. w. gebraucht. <sup>7)</sup> Im Einschlag oder Zettel. <sup>8)</sup> Fand bei den Teppichen Anwendung. <sup>9)</sup> Diese Arbeiten kamen bei den Dachstellen vor. <sup>10)</sup> Zur Zusammenfügung der Bretter machte man Buchstaben, um zu wissen, welches Brett zu dem Andern gehört. <sup>11)</sup> Um zu banen. <sup>12)</sup> Feuer brauchte man, um die Farbekräuter zu kochen. <sup>13)</sup> Beim Schlusse der Arbeit pflegt der Arbeiter mit dem Hammer auf den Amboss zu schlagen. <sup>14)</sup> Siehe Einleitung und Anfang des Traktats. <sup>15)</sup> Obgleich sie auch einzeln aufgezählt sind, soll mit dieser Wiederholung der Zahl angedeutet sein, dass wenn Jemand auch alle Arbeiten in der Welt verrichtet, er nur